



Berlin, 19. Juni 2009

„Ausbildungsreife sicherstellen – Berufsorientierung stärken“

Vereinbarung der Partner des Nationalen Paktes für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland, der Bundesagentur für Arbeit und der Integrationsbeauftragten mit der Kultusministerkonferenz

Jeder Jugendliche sollte Bildungschancen und berufliche Perspektiven haben – dieses Ziel bekräftigen die Partner des Nationalen Paktes für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs, die Bundesagentur für Arbeit, die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung und die Kultusministerkonferenz. Dafür sind eine gute Schulbildung sowie fundierte Kenntnisse über Ausbildungsmöglichkeiten und die eigenen Fähigkeiten entscheidend. Die demografischen Veränderungen, der sich verschärfende Fachkräftemangel und der immer noch hohe Anteil an Jugendlichen mit Schwierigkeiten beim Schulabschluss und bei der Einmündung in Ausbildung erfordern deutliche Verbesserungen in der Ausbildungsreife und Berufsorientierung – insbesondere auch bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Die Unterzeichner wollen ihr Engagement bei dieser Herausforderung nochmals verstärken.

In den vergangenen Jahren haben die Unterzeichner – teilweise eigenständig, teilweise gemeinsam – bereits wichtige Impulse gesetzt, z. B.:

- „Qualifizierungsinitiative für Deutschland“ von Bund und Ländern
- Gesamtkonzept „Berufswegeplanung ist Lebensplanung“ der Unterzeichner
- Gemeinsame Erklärung „Potenziale erschließen, Integration fördern – Mehr Bildung und Ausbildung für Jugendliche aus Zuwandererfamilien“ der Unterzeichner
- Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife der Paktpartner und der Bundesagentur für Arbeit
- „Handlungsrahmen zur Reduzierung der Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss, Sicherung der Anschlüsse, Verringerung der Zahl der Ausbildungsabbrecher“ der Kultusministerkonferenz

Die Unterzeichner setzen sich weiter für eine konsequente bundesweite Umsetzung dieser bestehenden Initiativen ein. Zugleich unterstützen sie die vielfach bereits existierenden Projekte zur Sicherstellung der Ausbildungsreife und zur Berufsorientierung. Ziel muss sein, alle Jugendlichen durch nachhaltige Maßnahmen zu erreichen.

Gemeinsame Handlungsfelder

Jeder Unterzeichner wird zunächst alle Potenziale in seinem Verantwortungsbereich ausschöpfen: Die Schule hat die Aufgabe, eine gute Allgemeinbildung zu vermitteln, die Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen sowie eine Berufsorientierung gemeinsam mit Partnern durchzuführen – und dabei Jugendliche individuell zu fördern. Die Unternehmen vermitteln berufliche Kompetenzen und Erfahrungen.

Die Unterzeichner werden verstärkt gemeinsam handeln, um die Ausbildungsreife der Schülerinnen und Schüler zu sichern, ihre Berufsorientierung zu verbessern und Übergänge von der Schule in die Ausbildung zu erleichtern. Dabei sind die Vernetzung bestehender Strukturen und die Nachhaltigkeit erfolgreicher Modelle anzustreben. Die Unterzeichner sehen insbesondere folgende Handlungsfelder:

- **Regelangebote schaffen:** Schulen, Wirtschaft und Agenturen für Arbeit arbeiten bereits in zahlreichen einzelnen Projekten zusammen. Viele Menschen bringen ein hohes persönliches, zeitliches und finanzielles Engagement, ihre Kreativität und Ideen in solche Projekte ein. Die Unterzeichner schätzen dieses Engagement außerordentlich. Es gilt, die Erfahrungen aus den Projekten zu nutzen und in stabilen Netzwerken zu bündeln. Ziel ist es, erfolgreiche Projekte bundesweit fest in der Praxis zu verankern.
- **Jugendliche mit Lernproblemen durch praktische Arbeitserfahrung fördern:** Bisherige Erfahrungen zeigen deutlich, dass Klassen mit hohem Praxisanteil sehr erfolgreich dabei sind, Jugendliche mit schulischen Problemen in eine Ausbildung zu bringen. Die Unterzeichner arbeiten verstärkt daran, dass solche Praxisklassen bundesweit bedarfsgerecht angeboten werden.
- **Systematische Berufsorientierung an allen Schulen einführen und Übergangsmangement optimieren:** Die Unterzeichner prüfen, wie sich unter Berücksichtigung bestehender Projekte zur Berufsorientierung mehr Systematik, Nachhaltigkeit und Qualität erreichen lassen – bei Schulen, bei überbetrieblichen und vergleichbaren Berufsbildungsstätten. Die Agenturen für Arbeit unterstützen die Schulen bei der Entwicklung eines auf die spezifischen Schulbelange abgestimmten Konzepts zur Berufswahlvorbereitung und bieten an, sich an der Koordination der regionalen Akteure maßgeblich zu beteiligen und damit einen Beitrag zur Verbesserung des Übergangsmagements zu leisten. Positive Erfahrungen in einigen Ländern sollen als Vorbild dienen und in einem Informationspool für Interessierte zur Verfügung gestellt werden.
- **Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben ausbauen:** Die Wirtschaft bekräftigt ihr Angebot, jeder Schule einen Betrieb in der Region als Partner zu vermitteln. Die Kammern und Verbände ermutigen und unterstützen die Betriebe, sich aktiv um Kooperationen mit Schulen zu bemühen. Die Kultusminister ermutigen und unterstützen die Schulen, mehr mit Betrieben in ihrer Region zusammenzuarbeiten.

Vereinbarung:

Die Unterzeichner werden verstärkt gemeinsam für eine bessere Ausbildungsreife und Berufsorientierung handeln, um den Jugendlichen den Übergang von der Schule in die Ausbildung zu erleichtern. Über die Fortschritte bei der Umsetzung dieser Vereinbarung soll regelmäßig bei den Sitzungen des Pakt-Lenkungsausschusses berichtet werden.